

## **Glaßbrenner, Adolf: Der Hauswirth (1843)**

- 1 Mein Hauswirth, der pünktlich nach jedem Quartal
- 2 Mir bezahlte die schuldige Miethe,
- 3 Anschauzte mich heut, daß zu wenig Skandal
- 4 Und Spektakel mein Hiersein ihm biete.
- 5 Auch hätt' er, kaum glaublich! noch gar nicht verspürt,
- 6 Daß ich eine der Töchter des Hauses verführt!
- 7 Und endlich sei Lotte zu reinlich,
- 8 Und im Punkte der Sitte zu peinlich!
  
- 9 Ich müsse, im Fall daß die Dinge nicht bald,
- 10 Die verdrüßlichen, Wandelung nähmen,
- 11 Bei Vermeidung rechtsexecutiver Gewalt,
- 12 Das Logis mich zu räumen bequemen.
- 13 Wonach dann den Rest meiner Miethe-Caution,
- 14 Von der er ein Achtel zurückgezahlt schon,
- 15 Er mir würde nach Landes-Manieren
- 16 »auf ewige Zeit reserviren.«
  
- 17 Ich schwur bei den Göttern, ich würde sofort
- 18 So handeln nur, wie's ihm gefiele,
- 19 Und warf, zum Beweise wie ernst mir mein Wort,
- 20 Zur Thür' ihn hinaus auf die Diele,
- 21 Und schmiß ihm verschiedentlich Waschgeschirr nach,
- 22 Das ihn und die Wände befluthend zerbrach,
- 23 Und werde ihm künftig bereiten
- 24 Noch weitere Aufmerksamkeiten.

(Textopus: Der Hauswirth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37023>)